

Fleischwolf im Kopf

AUSSTELLUNG Joachim Harbut und Heidi Scheuerlein zeigen ihre Werke in der Galerie KW

Von Beate Vogt-Gladigau

BAD KREUZNACH. Der Metallkünstler Joachim Harbut (Armsheim) war kurz nach der Eröffnung des Geschäfts „Kleiner Laden“ von Karola Leiner der erste Kunstschaffende, der in ihrer Galerie KW ausstellte. Zum zweiten Mal kommt er mit seinen hintergründigen und aussagekräftigen Skulpturen in den kleinen Kulturraum. Partnerin bei dieser Ausstellung ist die Keramikerin Heidi Scheuerlein (Kaiserslautern).

Die Ausstellungseröffnung hatte die kunst- und kulturfreundliche Inhaberin Karola Leiner zu einer Sommerversnagung erweitert. Denn gleich drei Weingüter luden zu einer kleinen Verkostung ein, und als dritter Künstler bei dieser

Veranstaltung lieferte Markus Jammers mit seiner Klarinette musikalische Intermezzi mit Klassik- und Swing-Titeln.

Joachim Harbut, der vor fast 30 Jahren seine Meisterprüfung im Schmiedehandwerk ablegte, erarbeitet nicht wie ein Bildhauer Formen, sondern nutzt bereits abgeschlossene Formen. Fundstücke lassen Assoziationen zu, gehen einen Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart ein und werden dabei als „unmittelbarer Moment“ in einen Kontext gesetzt. Seine Fähigkeit zu schmieden gibt Harbut aber auch an Kinder und Jugendliche in Kursen weiter, lässt sie entweder einfache Eisenstäbe bauen oder auch größere Skulpturen, an denen 85 Menschen arbeiten.

Skulptur ist Hommage an die Kindheit

Im Zentrum der Arbeiten, die Harbut in der Galerie KW zeigt, steht die Eisenskulptur „Zeit der Kindheit“. In ihr formuliert Harbut verschiedene Materialien und Formen neu, die die Kindheit apostrophieren. In einem filigranen Metallkörper finden sich Spielzeug-Elemente, die die Kindheit spiegeln. Matchbox-Autos, wie man sie als junger Mensch in der Hand hielt, Bauklötze, ein Bagger oder auch ein Kreisel mit seinem eleganten Bewegungsschwung, wenn man an der Kurbel zieht oder drückt. Früher war das ein Klassiker in der Spielzeugkiste. „Und heute?“, fragt Harbut.

Diese Skulptur von Harbut ist

gleichzeitig eine Hommage an die Kindheit, die im Laufe des Erwachsenenlebens von Ereignissen des Alltags überlagert wird. Diesen Vorgang symbolisiert ein Fleischwolf im Kopfelement des Objekts sehr augenscheinlich. Im Alter aber kämpft sich die Kindheit aus den verschiedenen Erlebnisebenen wieder ganz oben ins Bewusstsein. Symbolkräftig sind auch die anderen Skulpturen von Harbut wie „Schiff“, das Ausdruck dafür ist, dass der Mensch immer auf Reisen ist – in längeren oder kürzeren Abschnitten, oder seine „Zeitstäbe“, die ebenso durch ihre Facetten und den Aufbau Denkprozesse beim Betrachter in Gang setzen sollen.

Die Keramikerin Heidi Scheuerlein hingegen arbeitet mit einem Material, das sie formt und brennt. Von 1986 bis 1989 hatte sie bei ihrer Nenn tante Gertrud Krahl in Kaiserslautern das Töpferhandwerk erlernt. Nach dem Tod ihrer Tante übernahm Heidi Scheuerlein deren Atelier. Schwerpunkt ihrer keramischen Arbeiten sind aber – im Gegensatz zu den stelenartigen Plastiken bei Karola Leiner – figürliche Objekte aus dem Reich der Tiere. Aber auf Wunsch ihrer Tochter komponierte sie abstrakte Gartenobjekte aus verschiedenen kugelförmigen Elementen. „Es sind wunderbare Zauberstäbe“, war Karola Leiner begeistert von der Farbigkeit in Kombination mit Vergoldungen, als sie die Skulpturen zum ersten Mal sah. Sie konnte Heidi Scheuerlein dafür gewinnen, sie in ihrer Galerie KW auszustellen.



Die Keramikerin Heidi Scheuerlein (vorne links) und der Metallkünstler Joachim Harbut (vorne rechts) stellen zurzeit ihre Arbeiten in der Galerie KW aus.
Foto: Beate Vogt-Gladigau

SYMBOLTRÄCHTIG

► Symbolträchtig sind die **Be-griffe**, mit denen sich das kleine Geschäft identifiziert. (Galerie) „KW“ steht für **Kaiser-Wilhelm-Straße**, aber auch für **Kunst und Waren**, und die Bezeichnung „Kleiner Laden“ haben die gleichen Anfangsbuchstaben wie seine Inhaberin: **Karola Leiner**.

► Die Arbeiten von Heidi Scheuerlein und Joachim Harbut in der Galerie KW (Kaiser-Wilhelm-Straße 6) sind **bis 3. September** zu sehen. Geöffnet hat der „Kleine Laden“ dienstags, mittwochs, freitags, samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr, dienstags auch von und von 10 bis 13 Uhr; montags und donnerstags ist geschlossen.